

Meine Eindrücke von der WG

„Die Monate als Zivi in der WG waren für mich ein in vielerlei Hinsicht interessantes Erlebnis.“
So oder in ähnlichem Kontext wird diese Einrichtung sicherlich nicht nur von mir erwähnt. Ich möchte mal kurz beschreiben, was denn für mich interessant war.

Zum einen habe ich Einblick erhalten, in ein Team aus Erziehern und Sozialpädagogen. In erster Linie aber Menschen, die mit ganzem Herzen bei der Sache waren. Das Arbeiten im Team hat mir viel Freude bereitet und es war schön mit zu erleben, wie jeder einzelne seine ganz persönliche Ader ins Spiel brachte und so eine unglaublich angenehme Atmosphäre geschaffen wurde. Ich bin bisher nicht allzu viel in Kontakt mit der Arbeitswelt gekommen, erreichen mich doch immer wieder Geschichten von Freunden und Bekannten, die mir schildern, wie bei ihnen das Arbeitsleben aussieht. Die schlimmsten Erzählungen handeln von Mobbing und einer Ellenbogengesellschaft. Ich kann nur hoffen, dass ich später auf Menschen treffe, mit denen man ein ebenso gutes Arbeitsverhältnis aufbauen kann, wie mit dem Team der Wohngruppe.

Wenn ich meine ehemalige Zivilstelle mit einem Wort charakterisieren müsste, dann fällt mir spontan „Flexibilität“ ein. Dass damit oft mehr Arbeit anfällt als nötig kann sich jeder bestimmt denken. Aber es ging hier schließlich nicht um Maschinen, die nach Feierabend abgeschaltet werden, sondern um junge Menschen. Und während meist woanders nur viel geredet wird und nichts getan wird, folgten in der Wohngruppe Taten. Diese Taten bildeten ein Sprungbrett und Auffangbecken für junge Leute, in welchem sie die Möglichkeit geboten bekamen unter Hilfestellung (wenn denn gewünscht) sich ein eigenes Leben aufzubauen.

Das mag so weit ein wenig dramatisch klingen, aber hab ich doch gelernt, was für einen Rucksack voll Probleme manche mit sich herumtragen müssen. Dieser war zum Teil so sehr gefüllt, dass kaum noch (Willens-) Kraft überblieb, um sich selbst eine Perspektive zu schaffen oder das Licht am Ende eines Tunnels nach einem beschwerlichem Weg zu sehen. Jetzt auf der Uni mache ich ganz andere Erfahrungen, was manch anderer unter „Problemen“ versteht. Meist entlockt man mir so einen Seufzer, während ich an ein paar Menschen denken muss, die mir mit ihrem Rucksack wirklich in Erinnerung geblieben sind. Daran erkennt man dann wie vielfältig und verschiedenartig dieser Rucksack bei anderen gepackt ist.

Nichts desto trotz kann ich mich aber auch an eine echt tolle Zeit mit den jungen Leuten erinnern. Zu den meisten hatte ich einen guten Draht und es hat mir Spaß gemacht sie im Alltag zu unterstützen und zu beobachten, wie sich jeder von ihnen in eine eigene Richtung entwickelt. Naja, nicht jede(r) hat der WG eine Chance gegeben, das kann natürlich jeder für sich entscheiden. Wie sagte doch jemand ... „Reisende soll man nicht aufhalten“. Aber dadurch, dass ich einen guten Draht zu den jungen Leuten hatte, bin ich oft in die Situation gekommen für eine Seite Partei ergreifen zu müssen. Das bedeutet für mich meist eine Gratwanderung zwischen einem „professionellen“ Zivildienstleistenden, der dem Team angehört, somit auch klare Anweisungen befolgen müsste und einem postpubertärem Jugendlichen, der den Frust der jungen Leute auf die „doofen“ Erwachsenen oft gut nachvollziehen konnte.

Was den Einstieg ins Team angeht könnte man auch behaupten, dass ich Heimvorteil hatte. Schließlich kannte ich meine Kollegen schon von früher (eine ganz besonders). Somit stand einer „Integration“ in das Team nichts im Wege.

Alles in allem hat mir die Zeit als Zivi in der WG super gefallen. So sehr, dass ich bestimmt behaupten darf, mehr als nur meine Pflicht erfüllt zu haben (von wegen „fauler Zivi“). Ganz wichtig war die Erkenntnis, dass Arbeit auch Spaß machen kann. Kein Wunder also, dass ich noch freiwillig 2 Monate an meine Regelzeit angehängt hatte. Zugegeben, ich vermisse die Zeit in der WG zeitweise sogar. Und ich möchte auf die Eindrücke und Erfahrungen (die guten ebenso wie die unschönen), die ich in den ca. 12 Monaten gesammelt habe, nicht missen.

Zum Schluss möchte ich mich noch einmal bei dem gesamten Team für die tolle Zeit bedanken und alle jungen Leute grüßen, die ich im Verlauf meiner Zivizeit kennen gelernt hab. Ich hab wirklich niemanden von euch vergessen, frag mich sogar manchmal wie es euch geht und was ihr so treibt. Ich wünsche allen interessierten und geduldigen Lesern noch ein ereignisreiches Leben, auf dass sich jeder eurer Wünsche erfüllen mag ... bis auf einer, damit ihr immer etwas habt, wonach ihr streben könnt. Ich hoffe, dass jeder seine Chance nutzt, die er hier bekommen hat. Nicht unterkriegen lassen, nach einer Durststrecke folgen auch mal wieder bessere Zeiten.

Liebe Grüße aus Würzburg, J.